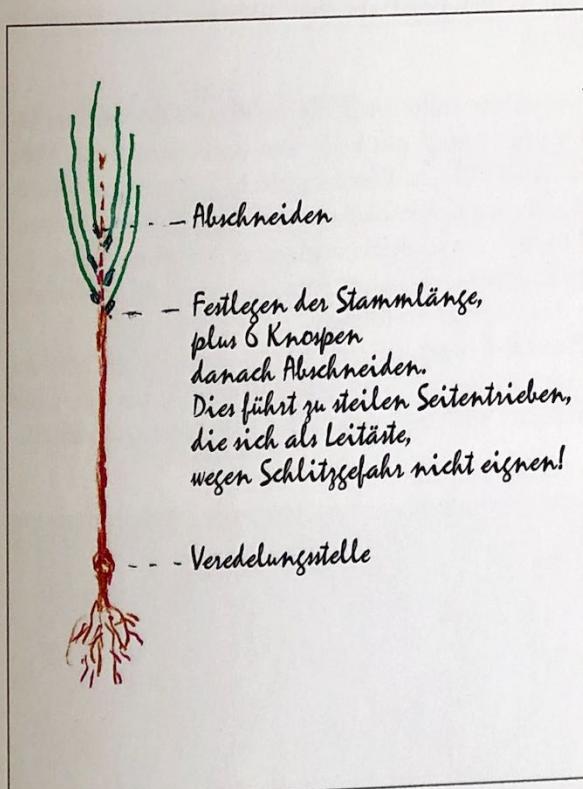




Die zweite Kulturmaßnahme ist das Steuern der Stammlänge durch den **Formschnitt**. Wenn das nicht durchgeführt wird, bekommen wir entweder Bäume mit vielen Stämmen (Strauchcharakter), oder sie wachsen aufgrund ihres Strebens, in die Vertikale zu gehen, zu stark nach oben in die Höhe, vor allem Süßkirschen, Birnen oder Apfelbäume mit steilen, sortentypischem Astwinkel. Die zukünftige Fruchtzugszone würde im zweiten Falle in die Höhe verschoben, und die Ernteleitern müssten länger sein, was für die Pflücker immer gefährlicher werden würde. Der in der Baumschule durchgeführte Formschnitt definiert die Stammlänge. Bei Buschbäumen sind das 60 cm, bei Viertelstämmen sind das 100 cm (auch Meterstämme genannt), bei Halbstämmen 120–140 cm und bei Hochstämmen 160–180 cm. Diese, in den Anfangsjahren durch den Formschnitt veranlagte Stammlänge bleibt dann zeitlebens im Baum erhalten.

Leider führen die Baumschulen den Formschnitt so durch, dass sie die Zentralachse auf die Stammlänge plus 6 Augen anschneiden. Dies führt zu einer Bündelung von sehr starken und steilen zukünftigen Gerüstästen, die später bei starkem Fruchtgewicht ausbrechen (siehe **Abb. 56**). Korrigieren könnte man das durch einen höher angesetzten Formschnitt von ca. 12 Knospen. Dabei lässt man die oberste Knospe stehen und bricht darunter mit dem Fingernagel ca. 3–5 Knospen aus. Dadurch entstehen flache Astanbindungen, und bei solchen zukünftigen Gerüstästen wäre somit die spätere Schlitzgefahr aufgehoben (siehe **Abb. 57**).



**Abb. 56:** Formschnitt: Diese Vorgehensweise führt zu Schlitzästen, besonders bei Pflaumen-, Süßkirschen-, Birnen- und Apfelbäumen.



**Abb. 57:** Formschnitt: Diese Maßnahme führt zu flachen Abgangswinkeln von Seitentrieben, die zu Seitenleitästen erzogen werden können. Sie werden im Alter nicht unter dem Fruchtgewicht ausschlitzen! Durch Knospenausbrechen können wir zusätzlich die Seitenleitäste versetzt anlegen (Streuen).